„Unser Bild von Inklusion“ von:

Ann-Christin Gräser, Nadine Markwald,
Diane Pätsch, Anne Rinne

Das Projekt ist im Rahmen der gemeinsamen Seminare an der Leibniz Universität Hannover entstanden. Gemeinsam Lernen ist ein inklusives Seminar. Nähere Informationen gibt es unter www.gemeinsamlernen.uni-hannover.de

Quellen:

- Lindmeier, C. u. Lütje-Klose, B. (2015). Inklusion als Querschnittsaufgabe in der Erziehungswissenschaft. Erziehungswissenschaft – Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, 26/2015 (51), 7- 16.
- Aktion Mensch. Was ist Inklusion? Zugriff am 07.06.2017 https://www.aktion-mensch.de/leichte-sprache/themen-informieren-und-diskutieren_leichte_sprache/was-ist-inklusion_leichte_sprache.html
- Lindmeier, B. u. Lindmeier, C. (2012). Pädagogik bei Behinderungen und Benachteiligung. Grundlagen Band 1. Stuttgart: Kohlhammer GmbH.

Unser Bild von …

Was ist Inklusion?

Jeder Mensch ist anders.

- Es gibt Frauen und Männer.
- Es gibt Menschen mit und ohne Behinderungen.
- Es gibt Menschen aus verschiedenen Ländern.
- Es gibt alte und junge Menschen.

Inklusion bedeutet:
Alle zusammen!

Inklusion bedeutet auch:

- Jeder darf alles mitmachen.
- Alle haben die gleichen Rechte.
- Niemand wird ausgeschlossen.
- Wer Hilfe benötigt, bekommt Hilfe.

So kann es allen gut gehen.

„Unser Bild von Inklusion“:

Das bedeutet Inklusion für uns:

Diane:
„Inklusion ist, wenn viele verschiedene Menschen sich nicht kennen, aber dennoch vertraut miteinander umgehen.“

Anni:
„Inklusion ist, wenn man nicht mehr von Behinderung oder Anderssein redet.“

Ann-Christin:
„Inklusion heißt, den Menschen mit all seinen/ihren Facetten wahrzunehmen und zu akzeptieren.“

Nadine:
„Gut ist, wenn alle nett zueinander sind.“

Inklusion heißt:

„Wir zusammen“

Das kann ich tun:

Ich kann lernen,
andere Menschen zu verstehen.
Ich kann anderen Menschen helfen,
wenn sie Hilfe brauchen.

Ich kann über Inklusion reden.
Ich kann Inklusion anderen erklären.

Je mehr wir über Inklusion wissen,
umso leichter wird es,
Inklusion auszuprobieren.

Es ist normal verschieden zu sein.

Unser Ziel ist es,
unser Bild von Inklusion zu erklären.

Wir wollen anderen Menschen Inklusion näher bringen.

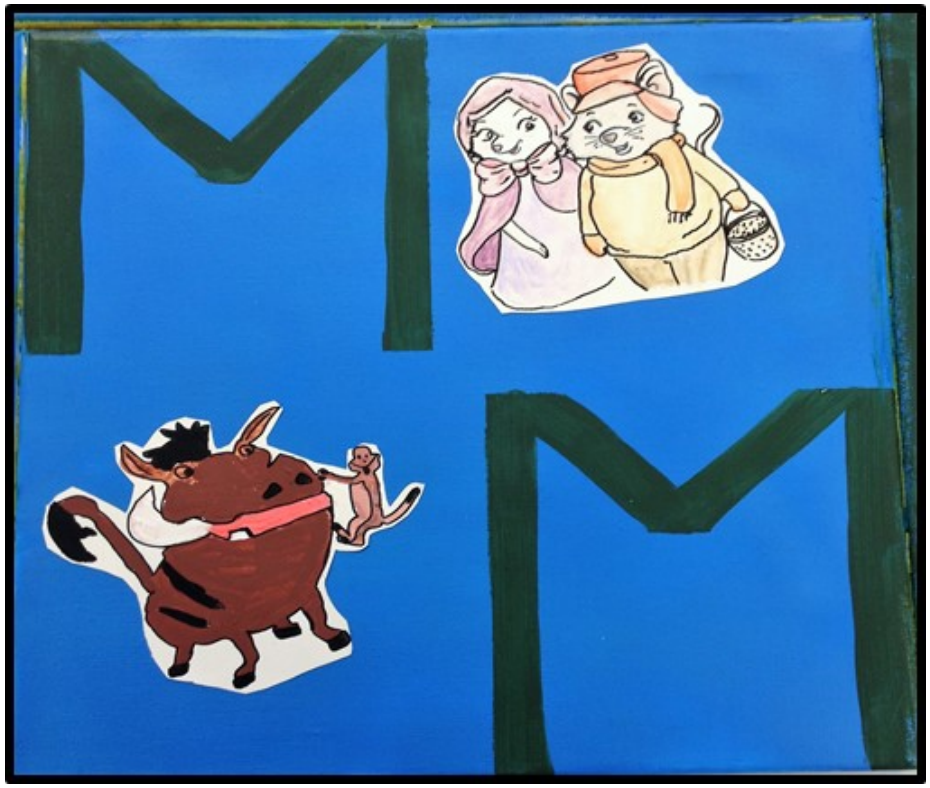
Warum Disney?

Wir haben bemerkt:
Jeder von uns kennt **Disney-Filme.**
Uns fiel auf:
Viele Disney-Filme zeigen,
wie die Figuren versuchen dazu zugehören.

So konnten wir alle zusammen
gut über Inklusion sprechen.

Darüber haben wir geredet:

⇒ **Was ist Inklusion?**
⇒ Welche Disney-Filme gibt es?
⇒ Was sind unsere Lieblingsfiguren?
⇒ Welche **Gemeinsamkeiten und Unterschiede** gibt es zwischen den Figuren?
⇒ Gibt es **Beispiele für Inklusion** in Disney-Filmen?
⇒ Was sind **Rand-Gruppen**, und welche kennen wir?
⇒ Was ist **unser Bild von Inklusion**?



Tierische Teams

In den Disney-Filmen gibt es manchmal Tiere,
die als Team zusammenarbeiten.
Zusammen sind sie stärker.
Es ist wichtig als Team zu arbeiten.

Unsere Disneyfiguren hier sind:

Bernhard und Bianca

Sie helfen Kindern, die in Not sind.

Timon und Pumba

Timon ist ein faules Erdmännchen,
und Pumba ein Warzenschwein mit Blähungen.
Beide waren einsam und alleine.
Trotz ihrer Unterschiede wurden sie beste Freunde.
Jeder kann etwas besonders gut.
Sie arbeiten als Team.

Auch wir alle können als Team arbeiten,
um unsere Ziele zu erreichen.
Zum Beispiel: Inklusion verwirklichen.

Randgruppen in Disney-Filmen

Was sind Rand-Gruppen?

Rand-Gruppen sind Menschen,
die eine Gemeinsamkeit haben.
Durch diese Gemeinsamkeit
werden sie häufig benachteiligt.

Zum Beispiel gibt es die Rand-Gruppe
von Menschen mit Behinderungen.

Wir haben uns über viele Rand-Gruppen unterhalten.
Wir haben verschiedene Figuren
für bestimmte Rand-Gruppen ausgewählt,
um der Rand-Gruppe ein Gesicht zu geben.

Waisen und Halbwaisen

Waisen oder Halbwaisen sind Menschen,
die keine Eltern oder nur noch ein Elternteil haben.

Unsere Disneyfiguren hier sind:

Aschenputtel und Schneewittchen

Aschenputtel und Schneewittchen haben beide
ihre Eltern verloren und leben bei ihren Stiefmüttern.
Beide wünschen sich ein schöneres Leben.
Mit der Hilfe ihrer Freunde schaffen sie es,
sich ihre Träume zu erfüllen.

Peter Pan

Peter Pan lebt ohne seine Eltern in Nimmerland.
Aus den Abenteuern von Peter Pan lernt man:
Es ist wichtig,
sich auf jemanden verlassen zu können.

Fantasiewesen

Fantasiewesen sehen meistens aus wie Tiere,
aber es gibt sie nicht wirklich.

Sie leben in Märchen und Geschichten.

Unsere Disneyfiguren hier sind:
Muschu, Stich, Pinocchio
Muschu ist ein kleiner Drache.
Er lernt: Freundschaft ist wichtiger als Ruhm.
Stich hat keine eigene Familie.
Das macht ihn wütend.
Lilo ist für ihn das, wonach er lange gesucht hat:
Eine Familie.
Pinocchio ist eine lebendige Holzpuppe.
Er muss lernen, Verantwortung für sich
und andere zu übernehmen.

Auch wir können uns für unsere
Freunde und Freundinnen einsetzen.
Oder Verantwortung übernehmen.

Armut

Armut bedeutet,
dass man kein oder sehr wenig Geld hat.
Es gibt Menschen,
die sich keine Wohnung leisten können,
und deshalb auf der Straße leben.

Unsere Disneyfiguren hier sind:

Aladin und Strolch

Aladin lebt auf der Straße.
Er muss sich sein Essen stehlen.
Nur so kann er überleben.
Auch Strolch lebt auf der Straße.
Beide werden ausgeschlossen.
Sie müssen sehr kreativ sein, um zu überleben.

„Bösewichte“

Es gibt Menschen,
die sich nicht an Gesetze halten,
und versuchen anderen Menschen zu schaden.
Diese bösen Menschen
kann man auch „Bösewichte“ nennen.
Auch sie gehören zu unserem Leben dazu.

Unsere Disneyfiguren hier sind:
Cruella, Ursella, Dschafar
Cruella entführt viele Hundewelpen,
um aus ihnen Mäntel zu machen.
Ursella stiehlt Arielle ihre Stimme.
Sie will das Königreich von Arielles Vater haben.
Dschafar will nicht länger nur Berater des Sultans sein.
Er bringt ihn dazu, zu tun was er will.

„Bösewichte“ machen uns Angst.

Manchmal müssen wir uns unserer Angst stellen.
Und dann haben wir keine Angst mehr.

Migranten und Migrantinnen

Ein Migrant oder eine Migrantin ist eine Person,
die ihr Heimatland verlassen musste.
Ein häufiger Grund dafür ist Krieg.
Einige Menschen werden in ihrer Heimat verfolgt,
für ihre politische Einstellung, ihren Glauben,
ihre Hautfarbe oder ihr Geschlecht.

Unsere Disneyfiguren hier sind:
Arielle, Kowu, Mogli
Arielle verlässt das Meer, weil sie sich verliebt hat.
Kowu und seine Familie
wurden aus ihrer Heimat vertrieben.
Mogli wird als Kind im Dschungel gefunden.
Er weiß nicht,
dass seine Heimat früher ein Menschendorf war.

Menschen brauchen eine Heimat,
also einen Ort an dem sie sich sicher fühlen.
Dieser Ort muss aber nicht der Geburtsort sein.
Dieser Ort kann sich auch ändern.

Alte Menschen

Alte Menschen können häufig nicht all das,
was sie gerne tun würden.
Einige können ihre Wohnungen nicht mehr verlassen
und haben Probleme mit der Gesundheit.
Einige sind einsam,
weil ihre Verwandten und Freunde nicht mehr leben.
Sie verstehen oft nicht,
was junge Menschen denken.
Sie haben Angst, dass keiner sie versteht.

<u>Unsere Disneyfiguren hier sind:</u>
Mr. Smee, Merlin, Madame Mimm
Mr. Smee versucht, seinen Alltag positiv zu sehen.
Merlin ist ein alter Zauberer.
Er bringt dem Jungen Floh viele Dinge bei,
mit denen er seine Zukunft gestalten kann.
Madame Mimm ist eine alte Hexe.
Unsere Figuren haben schon viel erlebt.
Das können sie den jüngeren Menschen erzählen.
Junge Menschen können viel
von den älteren Menschen lernen.

Behinderungen

Manchmal werden Menschen ausgeschlossen,
weil sie eine Behinderung haben.
Wir finden:
Es ist gut verschieden zu sein.
Jeder kann etwas besonders gut,
und so können wir uns gegenseitig helfen.

Unsere Disneyfiguren hier sind:
Nemo, Quasimodo, Dori
Nemo hat eine zu kleine Seitenflosse,
deshalb traut ihm sein Vater wenig zu.
Viele Menschen sehen in Quasimodo ein Monster.
Nemo und Quasimodo
werden von der Gesellschaft behindert.
Dori vergisst Dinge sehr schnell.
Viele Fische finden es schwierig
mit ihr zurecht zukommen.
Alle drei werden ausgegrenzt, weil sie anders sind.
Aber sie lassen sich nicht ausgrenzen.
Sie kämpfen für ihre Rechte,
und zeigen der Welt, dass sie dazugehören.

Frauen

Frauen sind eigentlich keine Randgruppe.
Die Hälfte aller Menschen sind Frauen.
Trotzdem werden Frauen manchmal benachteiligt,
weil sie eine Frau sind.
Sie werden zum Beispiel stärker als Männer
danach beurteilt, wie sie aussehen.
In manchen Ländern haben Frauen und Mädchen
auch weniger Rechte als Männer.
Oder sie müssen schon sehr früh heiraten.

Unsere Disneyfiguren hier sind:

Pocahantas, Belle, Mulan

Pocahantas ist noch sehr jung
und soll jemanden heiraten, den sie nicht liebt.
Auch Mulan soll heiraten und Söhne bekommen.
Belle liest sehr gerne und träumt viel vor sich hin.
Die Dorfbewohner finden sie komisch,
denn eine Frau soll nicht lesen,
sondern für ihren Mann da sein.
Alle drei müssen für ihre Ziele kämpfen.
Sie suchen nach ihrem Platz im Leben.
Sie fragen sich: „Wer bin ich?“

Eine „irre“ Gruppe

Die Disneyfiguren in dieser Gruppe
sind sehr gemischt.
Man kann nicht gleich erkennen,
dass sie eine Gruppe sind.
Deswegen nennen wir sie „eine irre Gruppe“.

Außerdem sieht man bei den Figuren nicht gleich ,
dass sie anders sind als andere .
Das ist auch bei manchen Menschen so.
Manchmal verhalten sich Menschen anders,
als man zuerst denkt.

Unsere Disneyfiguren hier sind:
Iahh, der verrückte Hutmacher, Grinsekatze, Maximus
Iahh hat Depressionen.
Er ist immer traurig und schlapp.
Der verrückte Hutmacher tut viele komische Dinge.
Die Grinsekatze muss häufig lachen
und nimmt niemanden ernst.
Maximus ist ein Pferd.
Er benimmt sich aber, wie ein Hund oder ein Mensch.